

Blauer Dunst...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **92 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-547924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blauer Dunst...

Man sagt etwa «Ich habe keinen blauen Dunst, wie das funktioniert», oder «ich habe keinen blauen Dunst, wann das Fahrrad erfunden wurde» usw. und will damit ausdrücken, dass man die betreffende Sache nur von aussen kennt. Es scheint fast, als ob dieser «blaue Dunst» der Unkenntnis auch auf dem Rauchen liege – würden sonst so viele Menschen ihre Gesundheit dem blaugrauen Rächlein aus der Zigarette opfern?

Obwohl schon seit Jahrzehnten bekannt, bedarf es offenbar immer noch der Wiederholung, dass starkes Rauchen krank macht und Tabakmissbrauch das höchste Risiko frühzeitigen Todes an Krebs darstellt.

Das Schweizerische Rote Kreuz unterstützt als eine im Gesundheitswesen tätige Organisation die Aufklärungsarbeit zur Bekämpfung dieses Volksübels. Tabakmissbrauch ist Teil der Suchtprobleme, die am Symposium

zum Tag der Kranken diskutiert wurden.

Unsere Beiträge zum Thema sollen recht viele Raucher, die «eigentlich» aufhören möchten, in ihrem Vorsatz bestärken, jetzt wirklich Nichtraucher zu werden. Wir alle können ihnen dabei helfen, indem wir sie zu diesem Schritt ermutigen, sie nicht mit Rauchen «anstecken», sie auf Raucher-Entwöhnungskurse und ähnliche Hilfen aufmerksam machen.

Gibt es unschädliche Zigaretten?

Seit einigen Jahren ist auf dem Schweizer Markt die tabak- und nikotinfreie Honeyrose-Zigarette erhältlich, die zur Raucherentwöhnung angepriesen wird. Sie wurde von einem englischen Forscherteam entwickelt und besteht aus aromatischen Kräutern wie Huflattich, Thymian, Rosmarin und anderen. Durch ein Spezialverfahren werden die Kräuter zu einer Alternativzigarette verarbeitet, die dem Entwöhnungswilligen das Rauchen als Ersatzbefriedigung weiter ermöglicht, ohne ihm Nikotin zuzuführen. Die Hersteller geben jedoch zu, dass durch die Verbrennung Rückstände in Form von Asche und Kondensaten entstehen.

Prof. Th. Abelin, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch, schreibt dazu: Es sind zwei Raucher-kategorien zu unterscheiden, der nikotinabhängige Raucher und jener, der psychisch vom Automatisierungsprozess abhängig ist. Der erstere könnte sich also mit der Alternativzigarette vom Nikotin trennen, nicht aber vom gewohnten Handlungsablauf. Die Schädlichkeit des Rauchens liegt aber nicht in erster Linie im Nikotin, sondern im Teer, Kohlenmonoxid und den übrigen Schadstoffen, die durch die Verbrennung freierwerden, wie das auch für die Honeyrose-Zigarette zutrifft.



Auch die «leichte» Zigarette verringert das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, und erhöht die Lebenserwartung nur dann, wenn der Raucher nicht tiefer inhaliert und seinen täglichen Konsum nicht erhöht. Laut der amerikanischen Gesundheitsbehörde ist bisher nicht bewiesen, dass Leicht- rauchen die Gefahr anderer Krankheiten (Kreislaufstörungen, chronische Bronchitis) vermindert. Zudem könnten noch unbekannte Auswirkungen von den Zusatzstoffen ausgehen, die

den leichten Zigaretten als Aromastoffe beigelegt werden und deren Zusammensetzung von den Herstellern als Fabrikationsgeheimnis nicht aufgedeckt wird.

Noch bedenklicher sind die indischen Ganesh Beedies als Ersatz, die oft als «gesünder» angesehen werden, weil sie dreimal weniger Rohtabak als eine gewöhnliche Zigarette enthalten. Dafür weisen sie dreimal soviel Nikotin und fast doppelt soviel Teer und Kohlenmonoxid auf!

Rauchen und Atmung

Tabakrauch reizt die Schleimhäute der Atemwege und verursacht Kurzatmigkeit. Die Folgen sind verstärkter Auswurf, Katharrh, Husten und schliesslich chronische Bronchitis. Um davon loszukommen, hilft nur eins: Aufhören mit Rauchen!

Die Schleimhaut der Atemwege hat die Aufgabe, unsere Lungen tagtäglich von inhalierten Schadstoffen zu reinigen. Der Tabakrauch ist ein Gemisch aus giftigen Gasen, ätzenden chemischen Dämpfen, schmutzigen Russpartikeln und klebrigen Teerprodukten. Die Reinigungsfunktionen der Atemwege werden dadurch überfordert, es kommt zur übermässigen Schleimbildung, zum krankhaften Auswurf und chronischen Husten.

Tabakrauch verursacht Kurzatmigkeit, weil Lungen und Bronchien nicht mehr normal arbeiten können. Durch langdauernde Einwirkung des giftigen Tabakrauchs wird die Reinigungsfunktion der Atemwege gelähmt, die Schleimhaut geschädigt. Die Schad-

stoffe selbst bleiben liegen und verursachen eine zunehmende Zerstörung von Lungengewebe und Bronchien. Zusätzliche schädliche Einwirkungen wie Luftverschmutzung, Abgase, Erkältungen und Grippeerkrankungen beschleunigen diesen zerstörenden Prozess. Leider bemerkt der Raucher erst nach vielen Jahren diese heimtückische Krankheit anhand einer fortschreitenden Atemnot mit vorzeitiger Invalidität; im Endstadium treten schliesslich quälende Erstickungsanfälle auf. Der Tabakmissbrauch ist die überwiegende Ursache von Krankheiten, welche als chronische Bronchitis und Lungenemphysem (Lungenerweiterung) bezeichnet werden.

Dass es möglich ist, die Zigarette endgültig auszudrücken, dafür bilden in der Schweiz über 700 000 ehemalige Raucher einen quicklebendigen Beweis. Klar, nicht jeder hat es auf Anhieb geschafft. Und manchen kostete es auch einigen Durchhaltewillen angesichts gewisser vorübergehender

Entzugssymptome. Von solchen kleinen Krisen beim Aufhören in seinem Bekanntenkreis hat jede/r schon gehört. Für fast jeden Raucher scheint das Aufhören anfänglich eine unüberwindliche Klippe zu sein. Wir möchten Ihnen, liebe Raucherin, lieber Raucher, deshalb auf etwas provokative Weise Mut machen: Wenn Sie an die 700 000 Ex-Raucher in der Schweiz denken, warum sollten ausgerechnet Sie diesen Schritt nicht schaffen?

(Aus Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch, Postfach, 3000 Bern 6)



Ein weltweit tätiges Unternehmen
steht mit seinen Präparaten

auch für Sie im
Dienste der Gesundheit

Schutzimpfstoffe und Seren
Therapeutische Präparate
Medikamente zur Abwehr bzw. zur Heilung von bedrohlichen
Infektionen oder Beschwerden

Schweiz. Serum- & Impfinstitut Bern
Rehagstrasse 79, 3018 Bern, Telefon 031 34 41 11

BERNA

Präparate